

4.2. Spezielle Feierformen (Taufe, Abendmahl, Kasualien)

Taufe. Markus ÖHLER (Hg.). Tübingen: Mohr Siebeck 2012. 262 S. (UTB 3661; Themen der Theol. 5). ISBN 978-3-8252-3661-8. – Die UTB-Reihe „Themen der Theologie“, die 2011 mit einem Band zum Thema „Kirche“ eröffnet wurde, widmet sich Grundfragen der Theologie, die aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Dabei ist es der Anspruch, wissenschaftlich den Stand der Forschung zu repräsentieren und gleichzeitig für Studierende der Theologie und interessierte Akademiker und Akademikerinnen anderer Fächer verständlich zu sein. Dem vorliegenden fünften Band der Reihe, herausgegeben von dem Wiener evang. Neutestamentler Markus Öhler, gelingt dies in hervorragender Weise. Er widmet sich der Taufe und beleuchtet diese aus sechs Fachperspektiven, die der üblichen enzyklopädischen Gliederung evang. Theologie unter Hinzuziehung der

Religionswissenschaft entsprechen. Hinzu kommen eine Einführung und eine Zusammenchau des Hg. Alle Einzelartikel wurden von den anderen Autorinnen und Autoren gegengelesen und kommentiert, so dass dem enzyklopädischen Problem einer lediglich separaten Abhandlung entgegengearbeitet ist. Zahlreiche Wechselbezüge zwischen den Artikeln leuchten auf und werden auch explizit ausgewiesen. Die einzelnen Beiträge schließen mit Hinweisen auf Quellen, verwendete Literatur und Literaturempfehlungen zur weiteren Lektüre. – Eröffnet wird der Band durch eine *Einführung* (1–14), in der Hg. erhellend auf die Veränderungen in der Struktur und im Inhalt der Artikel zur Taufe in den vier Auflagen der RGG (von 1913 bis 2005) aufmerksam macht und so eine einhundertjährige neuere Wissenschaftsgeschichte gut lesbar dokumentiert. Es zeigt sich besonders, wie sich die Einschätzung der Bedeutung außerchristl. Initiationsriten veränderte und wie die Ritualität der Taufe in den vergangenen Jahrzehnten neu entdeckt wurde (6: „... das ‚magische‘ Problem besteht offenbar nicht mehr ...“). Daneben gibt es Themen, die sich durch die Beiträge ziehen, wie etwa die Frage nach der Legitimität der Säuglingstaufe, die auch in dem vorliegenden Band breiten Raum einnimmt. – Die Alttestamentlerin Marianne GROHMANN (15–37) stellt den priesterlichen und prophetischen Traditionshintergrund der Taufe anschaulich dar, also die Frage nach Reinheit und Unreinheit einerseits und die Transformation dieser kultischen Perspektive in eine moralisch-ethische im Kontext des prophetischen Umkehrrufs, auf dessen Hintergrund Vfn. dann auch Johannes den Täufer verortet. Knapp blickt der Artikel auf die Initiation durch die Beschneidung (32–34). – Markus ÖHLER (39–81) kombiniert in seinem Artikel zur Taufe im NT historische und theologische Fragestellungen und legt auf wenigen Seiten ein hervorragend strukturiertes „Kompendium“ vor – ausgehend von Johannes dem Täufer über den „Ritualtransfer“ von der Johannaufgabe zur Taufe der Christusgläubigen, die paulinischen Aspekte zur Taufe und ihrer Theologie, weitere Tauftheologien im NT bis hin zur Frage nach der konkreten Ausgestaltung der Taufe in ntl. Zeit. En passant werden in dem Artikel auch Fragen angeschnitten, die für die Theologie und Praxis der Taufe in der Gegenwart von hoher Bedeutung sind – etwa dort, wo Vf. nach der Rolle des Geistes in der Taufe fragt und von Paulus ausgehend erkennt, dass der Geist „Mittler der Taufe, nicht Gabe in der Taufe“ (54) ist, oder wo die Taufe in ihrer ethischen Bedeutung erkannt und festgestellt wird, sie sei „nicht als unverlierbares Rettungsgeschehen ... sondern als zu bewahrendes“ (56) zu verstehen. Nur knapp kommt der Autor auf die außerchristl. Initiationsriten zu sprechen, die für die Wahrnehmung der Taufe im NT eine zunehmend geringere Rolle im ntl. Fachdiskurs spielen (vgl. 70f). – Der kirchengeschichtliche Beitrag von Andreas MÜLLER (83–135) deckt die Zeit vom 2. bis zum 19. Jh. ab, fokussiert dabei aber vor allem auf die Alte Kirche und das Mittelalter (etwas bedauerlich ist, dass die Reformationszeit im Verhältnis dazu relativ kurz behandelt wird). Es wird knapp und klar informiert und gleichzeitig ein anregender Text vorgelegt. Dies nicht zuletzt deshalb, weil Vf. immer auch auf die „Archäologie“ der Taufe eingeht und ausgehend von der Wahrnehmung von Tauforten auf den sichtbaren Ausdruck theologischer Grundeinsichten zu sprechen kommt. Eindrucksvoll verweist er im Übergang von der Spätantike zum Mittelalter auf den politischen Kontext, in den die Taufe geraten war (108–110). Bis zum Mittelalter ist auch der christl. Osten durchgehend mit im Blick; danach konzentriert sich der Artikel auf die Entwicklungen im Westen. – Eva HARASTA (137–175) geht in ihrem systematisch-theologischen Artikel problemorientiert vor und steigt mit der Diskrepanz zwischen der hohen theologischen Bedeutung der Taufe und der faktischen Erfahrungslosigkeit im Leben der meisten Christen, die als Kleinkinder getauft wurden, ein. Vor allem die Frage nach der Kinder- und Erwachsenentaufe wird in dem Beitrag daher ausführlich behandelt (147–159); dabei kommen neben den Stimmen der Reformationszeit und Karl Barths Votum auch baptistische Überlegungen zu Wort.

Vfn. informiert über die neueren theologischen Diskurse zur Taufe bis hin zur Magdeburger Erklärung 2007 und versteht die Taufe in einer persönlich gefärbten Schlussbetrachtung als „Akt eschatologischen Mutes“ (172). – Christian GRETHLEIN (177–208) erinnert in seinen praktisch-theologischen Überlegungen an das „Jahr der Taufe“ 2011 und macht dann anhand von drei Verlusten in der Geschichte der Taufpraxis das gegenwärtige Problem auf: Es seien die katechetische, die ethische und die gemeindliche Dimension der Taufe in der Geschichte des Rituals und Sakraments verlorengegangen. Über empirische Wahrnehmungen und komparative Perspektiven aus der luth. Ökumene und der röm.-kath. Kirche kommt Vf. zu konkreten Vorschlägen für eine erneuerte Taufpraxis. Dazu gehören die Wiederentdeckung der Symbole der Taufe und die grundlegende Wertschätzung des Taufwegs als kasualtheoretische Perspektive. Konkret fordert er zu eigenständigen Taufgottesdiensten auf (201) und bedenkt auch kirchenrechtliche Fragen von Taufe und Kirchenmitgliedschaft. – Der religionswissenschaftliche Artikel von Christoph AUFFARTH (209–244) setzt mit einer anschaulichen Beschreibung einer orthod. Tauffeier auf Kreta ein (210–213) und stellt dann grundlegende Informationen zur Ritualität der Taufe zusammen (A. van Gennep, V. Turner ...), wozu auch Fragen der memoria und des sozialen Gedächtnisses gehören. Religionsgeschichtliche Parallelen zur christl. Taufe werden gestreift (238–240) und methodisch problematisiert. Anregend sind die Überlegungen zur „Interritualität“, zum unabdingbaren Bezogensein von Ritualen auf synchrone andere Ritualpraktiken (229). – In einer Zusammenschau bündelt Hg. vier Perspektiven für die Weiterarbeit: erstens die Arbeit an dem Verständnis und der Bedeutung des Rituals; zweitens die zunehmende Bedeutung von Taufen Jugendlicher und Erwachsener; drittens der ökumenische Kontext und der Kontext der säkularen Gesellschaft; viertens die theologische Nachfrage nach dem Geschehen der Taufe (245–252). Öhler versteht die „Taufe als Wagnis, das auf Gottes Zusage hin vollzogen wird“ (245), und versucht damit, die Sakramentalität mit der Unverfügbarkeit der Taufe zu verbinden. – Es handelt sich um ein anregend zu lesendes und hervorragend aufbereitetes Grundwissen zur Taufe – mit zahlreichen Hinweisen auf Ergebnisse neuer Forschung. Inhaltlich ist besonders die ökumenische Orientierung des gesamten Bandes quer durch alle Beiträge hervorzuheben, der auch liturgiewissenschaftlich Maßstäbe setzt. Ein Namens- und ein Sachregister schließen den Band. A. D.